

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Führer. 1927-1944 1940**

11 (12.1.1940)

Verlag: Führer-Verlag G. m. b. H. Karlsruhe i. B. Verlagsbüro: Karlsruhe i. B., Remppstr. 7, 7920, 7921, 7922 u. 7923, Postfach Karlsruhe 2988. Bankverbindungen: Bad. Bank, Karlsruhe/Weinheim; Stadt. Sparkasse Karlsruhe Nr. 796. Schriftleitung: Anstalt u. Fernsprecher wie Verlag (i. a. u. a.). Schriftleitungsbüro: 12 Uhr f. d. Abendg., 19 Uhr f. d. Morgenst. ...

# Der Führer

HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN

DER BADISCHE STAATSANZEIGER



Einzelpreis 10 Pfg. Abonnement halbjährlich 5 Pfg.

Bezugspreis: Morgenzeitung RM 1,70 ausgl. 30 Pfg. ...

Gauhauptstadt Karlsruhe\*

Karlsruhe, Freitag,

den 12. Januar 1940

14. Jahrgang / Folge 11

## „Deutschland muß zerrissen werden“

Das Blatt der englischen Labourparty will den Rhein zur deutschen Westgrenze und die Oder zur Ostgrenze machen

\* Mailand, 11. Jan. „Regime Fascista“ greift aus dem wüsten britischen Stellungnahmen zum Krieg gegen Deutschland eine Umschaltung des Blattes der englischen Labour-Party heraus. Diese hasserfüllte Mitteilung ist, wie das Mailänder Blatt hervorhebt, besonders geeignet, die englischen Kriegsziele zu beleuchten. Ganz selbstverständlich stellt das Organ der Labour-Party fest, daß man endlich einmal anführen solle, von Frieden mit Deutschland zu reden. Deutschland müsse auseinandergerissen werden, indem man den Rhein zur Westgrenze und die Oder zur Ostgrenze mache. Sachien werde an die „Tschecoslowakei“ und Holstein an Dänemark gehen. (!)

Hierzu stellt „Regime Fascista“ fest: Und dann spricht man davon, daß der Krieg einseitig und allein für die Zivilisation und die Unabhängigkeit der Völker geführt werde ...

Daß die sogenannte englische Arbeiterpartei in ihren Auffassungen über die Kriegsziele sich in nichts von den übelsten Kriegstreibern unterscheidet, war schon längst bekannt. Der hasserfüllte Artikel des „Daily Herald“ ist für diese Tatsache nur ein neuer Beweis. Was der Jude Kollatoff vor kurzem in der „Metropole“ anfündigen zu können glaubte, nämlich, daß der Frieden diffizil werden würde, das wird hier in brutaler Konfession weiter gewonnen. Es wird das Programm der übelsten französischen Chauvinisten ohne jede Einschränkung übernommen, und es wird die Verwirklichung der Forderungen der utopischen Pläne nationalistischer Größenwahnverstand verlangt. Wenn man nicht wüßte, wie bitter ernst es diesen Kriegstreibern ist, so könnte man über ihre Phantasieerzählungen lachen. Wir laden nicht darüber, aber ihre Phantasieerzählungen bedürfen unserer Entschlossenheit, ihnen jetzt ein für allemal jede Möglichkeit zu nehmen, auch nur irgendwie ihre Wahnsinnspläne zu verwirklichen zu versuchen. So ist unser Kampf für die Erhaltung und Sicherung des Reiches auch ein Kampf für die Schaffung eines wirksamen Friedens in Europa, das wir vor den Wahnsinnsplänen der Kriegstreiber schützen.

Die größte Behauptung, daß England den Krieg einseitig und allein für die Zivilisation und die Unabhängigkeit der Völker führe, soll nur dazu dienen, die andern Völker als Opfer britischer Macht- und Kapitalinteressen in die Feuerlinie zu ziehen. Die sich hiergegen erhebenden Widerstände sind ein Zeichen dafür, daß man auch anderswo zu erkennen beginnt, aus welchen Gründen und mit welchen Zielen die Londoner Regierung die Völker in den Krieg zu treiben sich bemüht, in „Seitens Krieg“ der Juden, die in einem farrnen, selbstbewußten und logischen Deutschland eine Bedrohung ihres Schutzes zur Völligen Ausbeutung erfinden. Die Welt von diesen unerfährlichen Vampiren und rüchschlaflosen Krowogoten zu befreien, ist deshalb das letzte große Kriegsziel des deutschen Volkes, nachdem man ihm die Waffen in die Hand gezwungen hat, um seine Freiheit und seinen Lebensraum vor ihrem Zugriff zu schützen.

### Lügen um die verlorenen Bomber

Bd. Amsterd., 12. Jan. (Eigener Drahtbericht.) Seltener hat sich die englische Presse derartig angefreut, eine Niederlage zu vertuschen wie am Donnerstags-, wo es galt, den Abschluß von drei Bristol-Blenden-

### Französischer Vorstoß bei Saarbrücken abgewiesen

\* Berlin, 11. Jan. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Im Grenzgebiet südlich Saarbrücken wurde ein feindlicher Vorstoß in Stärke einer Kompanie in sofortigem Gegenstoß abgewiesen. Der Gegner verlor Tote und Gefangene.

Bei Grenzüberwachungs- und Aufklärungsflügen an der Westfront kam es zu mehreren Luftkämpfen. Hierbei wurden zwei feindliche Flugzeuge abgeschossen. Ein deutsches Flugzeug wurde bei der Verfolgung eines Feindes in der Gegend von Colmar durch Bodenberührung vernichtet.

Bei einem erneuten Versuch, Flugplätze an der deutschen Küste mit Bomben anzugreifen, wurden neun britische Bombenflugzeuge vom Minister Brühl-Mensheim in der deutschen Nacht von vier deutschen Flugzeugen gestellt. Im Verlauf des Kampfes wurden drei britische Flugzeuge abgeschossen, ein weiteres so stark beschädigt, daß es vermutlich seinen Heimathafen nicht mehr erreichte. Die deutschen Flugzeuge kehrten aus diesem Kampf gegen eine mehr als doppelte Überlegenheit ohne Verluste zurück.

### „Exeter“ gesunken?

\* Buenos Aires, 11. Jan. In Schlagzeilen teilt das Abendblatt „Pampero“ mit, daß zuverlässigen Eigeninformationen zufolge der englische Kreuzer „Exeter“ 80 Meilen von Bahia Blanca (im Süden der Provinz Buenos Aires) gesunken sei.

Die sensationelle Meldung erregt reichliches Aufsehen. Die Mannschaft soll von dem französischen Schlachtschiff „Dunkerque“ übernommen und nach den Fallanden insel weiter befördert worden sein. Dieser Tatbestand deckt sich auch mit den Auslagen von Alexian und Fliegerpersonal, das zur Hilfeleistung dorthin entsandt wurde und die Unwissenheit des „Exeter“ nicht feststellen konnten.

keine Verluste hatten — zwischen einem und vier Flugzeugen. Während mehrere Blätter nur von einigen englischen Bombern sprechen, die einen Angriff auf die deutsche Nordsee-Küste durchgeföhrt hätten, schreibt der „Daily Telegraph“ von 50 Flugzeugen (!), die an der „aroben Luftschlacht“ teilgenommen hätten. Schließlich ist man sich über die Dauer der Kampfhandlungen durchaus nicht einig. Den Vogel schießt auch hier wieder der „Daily Telegraph“, der behauptet, daß die Angriffe sich über einen Zeitraum von etwa 16 Stunden (!) hingezogen hätten. Dabei gibt das Blatt leider keine Auskunft darüber, woher die britischen Maschinen die zu höchstem Kampfe sowie für den An- und (bei einzelnen Fällen) Rückflug nötigen Brennstoffvorräte genommen haben. Offenbar überträgt man in den Redaktionsstuben des Blattes das Hoffungsvermögen der eigenen Phantasie auf die Tante der englischen Bomber.

### In Belgien notgelandet

\* Berlin, 11. Jan. Ein unbewaffneter Reiseflugzeug der deutschen Luftwaffe, das infolge schlechter Sicht die Orientierung verloren hatte, mußte in Belgien in der Nähe von Mecheln notlanden. Das Flugzeug wurde teilweise beschädigt. Die Insassen, die unverletzt blieben, wurden von den Belgiern interniert.

Bomben durch die deutsche Luftwaffe zu „widerlegen“. Der Grund für die neue Phantasie, die aus dem üblichen Rahmen der gewohnten Lageberichterstattung herausfällt, ist in den Zweifel zu suchen, die die englische Öffentlichkeit in letzter Zeit den Veröffentlichungen des Luftfahrtministeriums entgegengebracht hat. Bekanntlich hat das Ministerium verlautet, die große Luftniederlage der Engländer kurz vor Weihnachten in einem Sieg umzuwandeln. Inzwischen sind aber die Angehörigen der Belagerten der abgelehnten Maschinen benachrichtigt worden, so daß der wahre Tatbestand in weiten Kreisen der Bevölkerung bekannt geworden ist. Die Londoner Stellen konnten sich aus diesem Grund nicht dazu entschließen, die neue große Niederlage zuzugeben. Die Londoner Blätter erheben daher auf Grund der ausgegebenen Schwärze die tollkühnen Behauptungen, die sich jedoch in allen Punkten widersprechen. Die unwahrscheinlichen Behauptungen deutscher Maschinen — die bekanntlich trotz ihrer zahlenmäßigen Unterlegenheit

## Vorwärts im alten Kampfgeist!

Gauleiter Robert Wagner sprach zum Abschluß der Schulungstagung des badischen Führerkorps

K.A.B. Karlsruhe, 11. Jan. (Eigener Bericht.) Die zweitägige Schulungstagung des badischen Führerkorps der NSDAP, erreichte am Donnerstag ihren Höhepunkt mit einer Ansprache des Gauleiters. Nachdem Gauleitungsleiter Hartlieb die weltanschaulichen Ursachen des Krieges den Tagungssteilnehmern vor Augen geführt hatte, ging Gauleiter Robert Wagner in grundlegenden Ausführungen auf die Aufgaben der Partei im Krieg ein und gab seinen engsten Mitarbeitern Parolen für die Arbeit der kommenden Wochen und Monate. Die überzeugende Ansprache des Gauleiters schloß mit einem mitreißenden Appell, im Kriegsjahr 1940 im alten Kampfgeist weiterzuarbeiten.

Nach der Eröffnung der Tagung durch Gauleitungsleiter Hartlieb gab zunächst Gauleitungsleiter Kramer einige Anordnungen des Stellvertreters des Führers bekannt und sprach kurz über die vorläufige Erziehung in den Wehrmannschaften der SA. Am dritten Sonntag im Februar werden alle Wehrmannschaften des Gauess Baden in ihren Standorten zu großen Wehrappellen antreten.

Gauleitungsleiter Hartlieb behandelte hierauf in einer einmündigen Ansprache die weltanschauliche Ursache des Krieges. Ausgehend von dem Opfergang des deutschen Volkes im großen Kriege erinnerte Pa. Hartlieb an den Kampf der nationalsozialistischen Bewegung um die Macht und stellte dem völkischen Erwachen der jungen Völker Europas die alte Welt der plutokratischen Mächte gegenüber, deren Ziel nach wie vor die Zerschlagung Deutschlands und die Vernichtung des deutschen Volkes ist. Aber das Gold, das einst alles bedeutete, beginnt an Wert zu verlieren. England hat in diesem Ringen bereits erkannt, daß der Nationalsozialismus nicht durch

eine Blockade niederzurängen oder gar zu vernichten ist. Darum tragen auch die Opfer, die wir heute bringen, die Garantien in sich für den endgültigen Sieg des nationalsozialistischen Reiches.

### Die Parole des Gauleiters

In seiner über einstündigen Ansprache ging Gauleiter Robert Wagner von dem Neujahrsanruf des Führers aus und zeichnete in klaren Zügen ein Bild des Ringens zwischen den jüdisch-plutokratischen Mächten und dem nationalsozialistischen Großdeutschland. Unsere Aufgabe ist es, die Aufgabe der Partei, die feilsche Kraft des deutschen Volkes tüchtig zu heigern. Die Stärkung der feilschen Kampfkraft und die unabhällige Aufklärung über Idee und Ziel des Kampfes stehen im Vordergrund unserer Arbeit.

Nachdem der Gauleiter die organisatorischen Fragen der Parteiarbeit in den kommenden Wochen und Monaten eingehend erörtert und den Gauleitern und Kreisleitern klare und eindeutige Richtlinien gegeben hatte, richtete er an die Tagungssteilnehmer den Appell, mit den alten erprobten Methoden der Kampfzeit die Aufgaben des neuen Jahres zu meistern. Die Partei darf dabei keine Arbeit und kein Opfer scheuen. Am Anfang des neuen Jahres, das zweifelslos einmal als das entscheidende Jahr in die Geschichte unserer Völkis eingehen wird, wollen wir das Wort „Krieg“ aus unserem Vortragsbuch streichen und es durch das Wort „Sieg“ ersetzen. Unsere Parole heißt daher: Kampf um unsern Feind bis zu ihrer Vernichtung!

Gauleitungsleiter Hartlieb schloß die Schulungstagung in einem Bekenntnis zum Führer, in das das badische Führerkorps der NSDAP, begeistert einstimmte.



Hermann Göring 47 Jahre alt

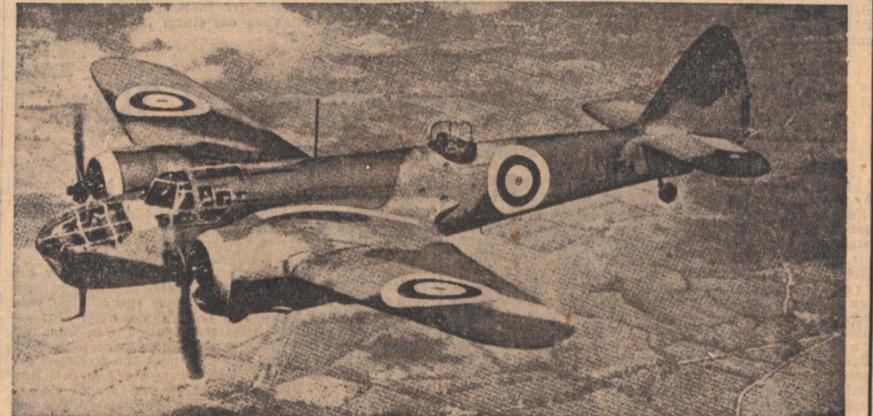
Hermann Göring, der Generalfeldmarschall des Dritten Reiches, begeht heute seinen 47. Geburtsag. Die herzlichsten Wünsche und Grüße des ganzen deutschen Volkes vereinen sich auf ihn, den ausgetreten nationalsozialistischen Staatsmann und hervorragenden Soldaten, der dem Führer in schwerer und großer Zeit als treuer Berater und entschlossenem Kampfgesellen erfüllt; ihr unerschütterlicher Einsatz hat entscheidend dazu beigetragen, den völkischen Widerstand in weiten Kreisen zu zerschlagen. Auch im Westen haben seine Kämpfer den Gegner gemorren, wo sie ihn trafen, und ihre tüchtigen Erkundungsflüge weit über feindliches Gebiet ausgedehnt. Als Vorkämpfer des Ministeriums für die Reichsverteidigung bürgt Hermann Göring gleichzeitig für die straffe Zusammenfassung aller Kräfte des Volkes in dem uns aufgezwungenen Kampf. Sein Leben und sein ganzes Wirken gelten seinem Führer und dem deutschen Volk, das heute feiner in aller Anfänglichkeit gedankt. Unter Bild zeigt den Generalfeldmarschall bei einem Frontflug während des Polenfeldzuges. (Aufnahme: Robert Kropf-Scherl.)

## Der große Magnet

Eine Freudenbotschaft aus dem Süden des Reiches: 185 000 Südtiroler werden nach ihrem eigenen Wunsch demnächst ins Reich einziehen! Rund sechzig vom Hundert der in Südtirol schon seit Jahrhunderten anflässigen deutschstämmigen Bevölkerung haben sich entschlossen, ihre alte, einzig schöne Heimat zu verlassen und zum Reich, in ihre große Vaterheimat, zu ziehen, auch wenn es sich nun gerade in einem Kampfe auf Leben und Tod befindet, der viele Opfer und vielleicht ein hartes Dasein mit sich bringt.

In zweifacher Hinsicht sind wir stolz auf diese geschichtlich bedeutsame Lösung einer äußerst schwierigen politischen Frage, die nach dem Willen unserer Feinde einmal als Streitobjekt zwischen Italien und Deutschland erzwungen, ja fast weltpolitische Bedeutung bekommen sollte. „Italiens Nacht am Brenner“, das war vor wenigen Jahren noch die Lösung der plutokratischen Einreisungspolitik, die mit Menschen, Völkern und Ländern genau so zu schaden und zu spekulieren pflegen wie mit ihrem Geld. Der Duce und der Führer haben einen Strich durch diese Rechnung gemacht mit ihrem großzügigen Entschluß, dieses schwierige verhängene politische, irrationale und volkswirtschaftliche Problem endgültig und ganz zu lösen in einer Form, die für alle Teile, also für Deutschland, für Italien und auch für die Südtiroler selbst tragbar ist. Freilich mußten alle drei nach Lage der Dinge Opfer bringen, am meisten die Südtiroler selbst, die nun aus der Heimat ihrer Väter auswandern müssen, wenn sie der Stimme ihres Vaterlandes gehorchen wollen. Aber weit aus die Mehrzahl nahm das Schwere auf sich, um des ewigen Volkstums, um des größeren Vaterlandes willen. Das ist das zweite, woran wir stolz sein können.

Das Blut hat sich hier wiederum aus einer unüberwindlichen Magnet erwiehen, gerade heute, wo Großdeutschland weltanschaulich erwacht und als bewußte Nation im Nationalsozialismus reif geworden und angebrochen ist zu einer großen Zukunft. Wiederrum strömen dem Reich, diesmal von Süden, beste Kräfte zu und verjüngen und bereichern es. Wir haben vor wenig in Baden an Ort und Stelle in Augenblicke nehmen können, was dieser Zuwachs für Nordtirol und Borsarlberg und was er für das Reich bedeutet. Es sollen — wie wir hören — allein in Nordtirol und Borsarlberg rund 50 000 dieser raffisch so hervorragend begabten und bewährten Südtiroler unterkommen. Dort stehen bereits 5200 Erbhöfe, die in umfänglicher Traktat vom Gauleiter Soler beschafft wurden, für das trendeutsche Bauerngeschlecht aus Südtirol als Morgengabe der deutschen Heimat bereit. Neue schöne Siedlungen bei Innsbruck und anderswo sind bereits im Entstehen, und an Arbeit fehlt es bei uns ja Gott sei Dank auch nicht. Es ist alles denkbarmöglichst getan, um den vom Schicksal schwer geprägten heimkehrenden Südtirolern den Übergang zu schmerzlos wie möglich zu machen. Rehtunende allerdings werden zu wählen haben, wo im weiten Reich sie ihre neue engere Heimat



Das ist ein „Bristol Blenheim“-Bomber. Das englische Kampfflugzeug Typ „Bristol Blenheim IV“, einer der beiden „Blenheim“-Typen, die in der englischen Luftwaffe vorhanden sind. Drei Bomber einer dieser Typen wurden abgeschossen. (Wesff-Schiffmann.)

finden wollen. Aber das alles wird für sie überstrahlt von dem großen Blick der Heimkehr ins Volk und Reich, die heute so schön und groß und hart und zukunftsträchtig sind, wie niemals zuvor. Diese triumphale Bewährung des Blut-Seele-magneten mitten im Krieg verdammt all das feindliche Geklotz von Abhaken der deutschen Moral und vom „Buchhaus Völkers“ zu hoffnungsloser Väterlichkeit, wie sie sich auch gleichzeitig der selbstgegründeten Wirklichkeit der Achse Rom-Berlin das beste Zeugnis ausstellt.

### FÜHRER-FUNK

**Die Aushebung der Volksteuendeuten aus Ostland und Ostpreußen** ist im Dienst im großen und ganzen zum Abschluss gelangt. Damit wurde auch die zweite Etappe der Aushebung der Volksteuendeuten aus Ostland und Ostpreußen im Winter 1939/40 abgeschlossen. Nach kurzer Weihnachtspause in dem gewohnten ruhigen Tempo wieder aufgenommen. Nach der letzten statistischen Erhebung, die vor Weihnachten erfolgte, sind bereits über 17.000 Volksteuendeute im Winter 1939/40 angehebt worden.

**Im Reichsfinanzministerium** wurden von dem Finanzminister Graf Helldorf und von dem Finanzdirektor Prof. Dr. Gebding vom Reichsfinanzministerium und Rechnungsrat Günther vom Auswärtigen Amt Verträge zur Vermehrung der Doppelbesteuerung auf dem Gebiet der direkten Steuern und über Rechtsfragen und Rechtsabfälle in Steuerfragen unterzeichnet. Die Verträge bedürfen der Ratifizierung.

**Der frühere amerikanische Staatssekretär Stimson** fordert in einem Brief an die „Times“ ein Verbot der Ausfuhr von Waffen, Munition und Rohstoffen, die zur Herstellung von Waffen benutzt werden können, nach Japan. Japan ist durch eine entsprechende Gesetzgebung für gemacht worden, wie ernst das amerikanische Volk diese Frage nehme.

**Die Sowjetflotte** ist „Hessens Enomi“ zufolge von Kronstadt nach Baku gefahren, wo Sowjetrußland auf Grund des russisch-letnischen Vertrages einen Flottenstützpunkt besitzt.

**Der Bericht des Generalkommandos des Militärbezirks von Leningrad** vom 10. Januar berichtet von der finnischen Front auf Klärungstätigkeit und teilweise Artilleriefeuer. Infolge des schlechten Wetters führten die russischen Luftstreitkräfte nur Aufklärungstätigkeit aus.

**Die englische Reservefliegertruppe** hat mit der Einstellung weiblicher Piloten begonnen. Zunächst sind acht Frauen eingestellt worden, welche den Transport von neuen Flugmaschinen nach Beendigung der Probeflüge von den Fabriken nach den Militärflugplätzen innerhalb Englands durchzuführen sollen. Weitere Einstellungen von Frauen sind für die Zukunft in Aussicht genommen.

**In japanischen politischen Kreisen** erwartet man zum Sonntag den Abtritt des Kabinetts Abo, da ein neues Kabinett wegen des bevorstehenden Reichstages ohne Verzögerung gebildet werden soll. Die Frage der Nachfolgerschaft ist bisher noch nicht entschieden.

**Japanische Marineflugzeuge** überflogen am Mittwoch Amoy. Die Hauptstadt der Provinz Kwangsi, und verzeichnet 28 japanische Flugzeuge, von denen 14 im Luftkampf abgeschossen und neun auf dem Boden zerstört wurden.

**Der türkische Innenminister** gab im Parlament offiziell die vorläufige Zahl der Opfer des Erdbebens bekannt. Danach beträgt die Zahl der Toten 25.000 und die der Verwundeten 8000. Die Zahl der vermissten Gebirge beläuft sich auf 30.000. Die Ziffern sind nicht endgültig.

**Der britische Vorkämpfer in Moskau, Seebis**, ist nach einer langen Fahrt durch den Balkan, Italien und Frankreich in London eingetroffen. Er erklärte, daß sein Aufenthalt in England etwa zwei Monate dauern werde. Der Vorkämpfer soll, wie bereits berichtet, die letzte Hand an das in Kürze erscheinende „Waldbuch“ anlegen, das sich mit den sowjetrussisch-englischen Beziehungen befaßt.

**240.000 Engländer** wurden im Rahmen der neuen englischen Einberufungsmaßnahmen am Mittwoch zu den Waffen berufen.

**Eine Höherstelle** melden die römischen Blätter aus Argentinien. Danach werden dort 30 Grad Celsius im Schatten gemessen.

### Neue britische Sabotageakte in Rumänien

**M. Budapest, 12. Jan.** (Eigener Drahtbericht.) Nachdem Rumänien in den beiden letzten Wochen von britischen Sabotageakten verschont geblieben war, weil man es in London scheinbar für ratsam hielt, über die allzu offensichtlichen Sabotageverbrechen Anfang Dezember etwas Gras wachsen zu lassen, setzte jetzt die britische Sabotageaktion von neuem ein. So brach am Dienstagabend in den Werftstätten der von Ploesti nach Balnei de Banate führenden Metallwerke der Rumänischen Staatsbahn ein bisher nicht völlig geklärtes Verbrechen ein großes Schießhaus aus, das auch auf die Lagerhäuser des Unternehmens übergriff. Die Metallwerke ist für den Transportverkehr im Delagebiet von Ploesti von großer Bedeutung.

Kurze Zeit später, am Mittwochvormittag, erfolgte in Lagowitz in der Werft der bekannten Petroleumraffinerie Steola Romana eine große Explosion. Einer der Kessel der Raffinerie flog in die Luft und rief das Dach des Fabrikgebäudes mit in die Höhe. Sechs Arbeiter, die an dem Kessel arbeiteten, erlitten sehr schwere Verletzungen.

In Rumänien erinnert man sich angesichts dieser neuen Explosionen und Feuerkataklyphen an die Erklärung eines englischen Abgeordneten kurz vor Weihnachten, daß das neue Jahr eine verstärkte englische Aktion in Rumänien bringen müsse.

### Daladier bei Lebrun

**M. Brüssel, 12. Jan.** (Eigener Drahtbericht.) Ministerpräsident Daladier hat im Elysee eine einstündige Unterredung mit dem Staatspräsidenten Lebrun gehabt. Man nimmt in Paris politischen Kreisen an, daß sich diese Besprechung auf die Frage über Abbruch der diplomatischen Beziehungen Frankreichs zu Sowjetrußland bezogen hat. Am Verlauf der Debatte, die am Donnerstag in der Kammer begann, wird diese Frage gleichfalls erörtert werden.

### „Ohne Rationierung Katastrophe unausbleiblich“

**M. Genf, 12. Jan.** (Eigener Drahtbericht.) Die Einführung von Lebensmittelforderungen in England veranlaßt den „Jour“, die gleichen Maßnahmen für Frankreich zu fordern, da das Land sonst einer Katastrophe entgegenstehe. Nach Ansicht des Blattes hätte die Rationierung in Frankreich schon längst eingeführt werden müssen. Man habe jedoch Deutschland in demonstrativer Weise unerhöflichen Reichtum vorzuführen wollen. Unter Verhüllung auf die Maßnahmen Görings stellt das Blatt fest, daß auch in Frankreich jeder Verbraucher sich auf das dringend notwendige beschränken müsse. Die Bevölkerung müsse vernünftig sein, die Rationierung nicht freier Maßnahmen. (1) einzuführen — Welcher Wandel seit September! Damals schrieb das gleiche Blatt, daß deutsche Kartensysteme sei der schlagende Beweis, daß Deutschland den Krieg schon verloren habe.

## Bevorzugte Abwicklung des Güterverkehrs

### Einschränkung der Fahrpreisermäßigungen — Keine Belastung des Berufsverkehrs

**Berlin, 11. Jan.** Anknüpfend einer bevorzugten Abwicklung des Winterverkehrs hat die Reichsbahn mit Wirkung vom 10. Januar 1940 eine Reihe von Besonderen und Schnellzügen anstellen lassen. Die dadurch frei werdenden Lokomotiven und Fahrpersonaleinsparungen kommen in verstärkter Weise dem Güterverkehr der Reichsbahn zugute. Damit erhöht sich die Leistungsfähigkeit des Reichsbahnverkehrs auf dem Gebiete der Beförderung von Lebensmitteln, Brennstoffen und kriegswichtigen Gütern.

Zur wirksamen Unterstützung der Einschränkungsmassnahmen im Personenverkehr werden mit Wirkung vom 15. Januar 1940 bei den Deutschen Reichsbahn und den deutschen Privatbahnen die Fahrpreisermäßigungen wesentlich eingeschränkt. Vor allem entfallen diejenigen Tarifermäßigungen, die einen verkehrswidrigen und verkehrsverschärfenden Einfluß hatten. So entfallen in Nordost die Sonntagsschnellfahrten, Umlandfahrten, Direktverbindungen, feine Rundreisen, Fernfahrten, Fahrpläne für ermäßigte Preise, die Fahrpreisermäßigungen für Gesellschaftsfahrten, Jugendpflege, sportliche Wett- und Trainingskämpfe, für Verkehr von besonders anerkannten Lehrgängen, für SA und andere Organisationen, für den Reichsarbeitsdienst und noch mehrere andere Fahrpreisermäßigungen.

Erhalten bleiben vor allem die Fahrpreisermäßigungen zugunsten des Berufsverkehrs, der Krankentransporte, der Hilfsbedürftigen, der Krankenpflege, der Kriegsteilnehmer und zum Besuch ver wundeter oder kranker Kriegsteilnehmer und noch mehrere andere Fahrpreisermäßigungen.

In den aufrechterhaltenen Fahrpreisermäßigungen sollen insbesondere auch die Arbeiterwochen- und Kurzeileisenbahnen, die Klein- und Bezirksbahnen, Schülermonats- und Schülerwochenkarten, die Fahrpreisermäßigungen für Arbeiterverkehrsarten und ab 21. Januar auf einmaligen Besuch im Kalendermonat bei Ehegatten und Kindern, für die Schülerfahrarten auf Fahrten zwischen Unterrichtsort und Wohnort des Schülers beschränkt. Einzelheiten sind aus den Anschlägen an den Fahrplanausgaben zu ersehen.

Am Kurzdienstag von solchen Zügen fernzuhalten, die für den Fernverkehr bestimmt sind, wird ab 15. Januar der D-Zugauslauf auf mindestens 3. Klasse beschränkt, so daß die bisherigen zwei unteren Zonen dieser Züge fortfallen. Die Ausläufe für Güterzüge bleiben unangetastet.

Bereits gelöste Krauspreise mit Krauspreisermäßigungen können bis zum Ablauf des Monats Januar benutzt werden. Der Winter-Durchlauf ist auch bei diesen zu entrichten.

Von dem Verständnis der Öffentlichkeit für diese Maßnahmen wird erwartet, daß alle überflüssigen und dringlichen Reisen unterbleiben. Mit Vertäglichkeiten, Verzögerungen und mit den Fahrplänen im Januar nicht zu rechnen. Um sich Unbequemlichkeiten zu ersparen, liegt es daher im eigenen Interesse jedes Reisenden, sich die unbedingt erforderliche Rückhaltung im Reisevorhaben anzuerkennen.

**Volle Anschrift auf Eisenbahn-Güter**  
**Berlin, 11. Jan.** Um die Bewältigung des Eisenbahn-Güterverkehrs zu erleichtern und zu beschleunigen, hat der Reichsverkehrsminister angeordnet, daß vom 20. Januar 1940 an der Absender die Empfänger mit seiner Anschrift und mit der Anschrift des Empfängers zu versehen hat. Die bisher fast ausschließlich übliche Beschriftung der Versandstücke mit Nummern kann außerdem beibehalten werden. In die Sendung mit Nachnahme befristet, so ist aber der Anschrift des Empfängers der Nachnahmebetrag (volle Reichsmark in Buchstaben) zu vermerken und daneben in rot ein gleichschickendes Dreieck mit der Spitze nach oben anzubringen. Alle Beschriftungen müssen deutlich und lesbar sein und mit den Angaben im Frachtbrief übereinstimmen.

## Rudolf Heß dankt dem weiblichen Arbeitsdienst

### Besuch in der Reichsleitung im Grunewald — Anerkennung der Arbeit des Reichsarbeitsführers

**Berlin, 11. Jan.** Am Donnerstagvormittag nahm der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, Gelegenheit, den in der Reichsleitung auf einer Arbeitstagung vereinigten Führerinnen des Reichsarbeitsdienstes für die weibliche Jugend seinen Dank und seine Anerkennung auszusprechen.

Der Stellvertreter des Führers, der vom Inspektor für den weiblichen Arbeitsdienst, Generalarbeitsführer Dr. Decker, begleitet war, wurde von Reichsarbeitsführer Heß begrüßt. Dann nahm Rudolf Heß das Wort zu einer kurzen Ansprache zu den im Führerheim der Reichsleitung versammelten Bezirksführerinnen und Arbeitsleiterinnen: „Ich bin zu Ihnen gekommen, um Ihnen die Anerkennung auszusprechen für die Arbeit, die Sie besonders seit Beginn des Krieges geleistet haben. Ich weiß, daß Sie sie unter den schwierigsten Verhältnissen durchzuführen hatten. Sie stehen in einem Kampf, der im Grunde von außerordentlicher Bedeutung ist — dem Seelenkampf — einem Kampf, in dem Sie wirken vor allem durch die vorbildliche Tat.“ Indem der Stellvertreter des Führers die geleistete Arbeit im allgemeinen noch kurz und prägnant, jedoch mit dem Wort: „Ich danke Ihnen für ihre vorbildliche Arbeit im Rahmen der nationalsozialistischen Bewegung.“ Ich wünsche Ihnen guten Erfolg in Ihrem Wirken für uns alle, für Deutschland.“

Im Anschluß stellte der Reichsarbeitsführer die Führerinnen vor, die Rudolf Heß einzeln mit Handschlag begrüßte. Im großen Kreislauf wurden dem Stellvertreter des Führers ein eingehendes Bild über das große Tätigkeitsfeld des Reichsarbeitsdienstes vermittelt.

Nach dem Rundgang fand eine Besprechung zwischen dem Stellvertreter des Führers und dem Reichsarbeitsführer statt.

Zum Abschluß brachte der Stellvertreter des Führers zum Ausdruck, daß es ihm sehr erfreue, wie stark der Einfluß des Reichsarbeitsdienstes auf die Verbreitung und Festigung des Nationalsozialismus im deutschen Volk und damit zugleich auf die Wehrfähigkeit des deutschen Volkes ist. Dies sei in erster Linie ein persönlicher Wirkens des Reichsarbeitsführers auszuschreiben.

**Dr. Goebbels sprach zu den Führerinnen**  
**Am Donnerstagmittag** empfing Reichsminister Dr. Goebbels die Bezirksführerinnen des RAD, für die Reichsleitung. In einer kurzen Ansprache entwickelte der Minister das Problem der Jugendvererbung im Krieg. Die Aufgabe, das der Arbeitsdienst in diesen ersten Zeiten nicht nur in seinem Bestehen gehalten, sondern sogar vor neue Aufgaben gestellt wird, erweise, welche Bedeutung die nationalsozialistische Staatsführung dem Reichsarbeitsdienst für die Erziehung der Jugend zuerkennt. Der Minister wies in besonderem auf die politische und soziale Verantwortung hin, vor die sich der weibliche Arbeitsdienst gestellt sieht.

### Der Schutz der nationalen Symbole und Lieder

**Berlin, 11. Jan.** Unter Aufhebung der bisher hierzu ergangenen Bestimmungen hat der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda im Einvernehmen mit dem Reichsinnenminister eine zusammenfassende und ergänzende Polizeiverordnung zum Schutze der nationalen Symbole und Lieder erlassen.

In dieser Verordnung wird bestimmt, daß das Singen und Spielen deutscher Lieder, des Horst-Wessel-Liedes und anderer durch Tradition und Inhalt geheimer nationaler Lieder oder nationalsozialistischer Kampflieder in Vergänglichkeiten und Gassen, sowie das Singen traditioneller Armeelieder zum Tanz verboten ist. Ausgenommen sind Gelegenheiten, bei denen der Rahmen und der Geist der Veranstaltung zum Singen und Spielen dieser Lieder eine besondere Veranstaltung geben. Die Feiertage gegen den Mißbrauch des Völkerverfalls erlassenen besonderen Bestimmungen bleiben unberührt.

## „Aufgelaufen“ — „gestrandet“ — gesunken

### Die täglichen Schiffsverluste an den englischen Küsten

**Amsterdam, 11. Jan.** Weiter zufolge ist der englische Passagierdampfer „Nottingham“ (7500 BRT) an der Westküste Schottlands am Dienstagabend „aufgelaufen“. Das Schiff wurde dabei stark „beschädigt“.

Ferner berichtet die Londoner Blätter zum Teil in großer Aufmerksamkeit über das Sinken des der Union Castle-Linie gehörenden 10.000-Tonnendampfers „Dunbar Castle“ an der Südküste Englands, wo das Schiff, wie bereits gemeldet, auf einer Mine aufgelaufen war. Die Explosion sei so stark gewesen, daß das große Schiff in etwa 20 Minuten gesunken war.

Einer Neuternehmung aus London zufolge ist der englische Dampfer „Alpiner“ (1018 BRT) an der Ostküste Englands untergegangen. Der Kapitän und zwei Besatzungsmitglieder kamen ums Leben. Die übrigen Besatzungsmitglieder der „Alpiner“ sind von einem anderen Schiff gerettet worden.

Der französische Dampfer „Montauban“ (4191 BRT) ist am Montag an der Nordküste Englands „gestrandet“. Man nimmt an, daß das Schiff in der Mitte auseinandergebrochen ist.

An der Südküste von Wales hat das norwegische Schiff „Gertha“ (1365 BRT) einen „Zusammenstoß“ erlitten, wobei es schwer beschädigt wurde.

Gleichfalls schwer beschädigt wurde das englische Vorkriegsschiff „Gryphon“ (251 BRT).

Der Kapitän eines norwegischen Dampfers berichtet, daß er einen Teil der Besatzung des norwegischen Schiffes „Marr“ (1343 BRT) gerettet habe, das in der Nordsee auf eine Mine aufgelaufen sei. Matrosenweise treiben sieben Mann der Besatzung auf einem Floß in nördlicher Richtung.

## Neue Neutralitätsverletzung auf Röm

### Nur durch Zufall kein Personenschaden — Zahlreiche Bombensplitter trafen

**H. Kopenhagen, 12. Jan.** (Eigener Drahtbericht.) Die Nachrichten über den Schaden, den englische Fliegerbomben auf der dänischen Insel Röm anrichtet haben, werden immer weiter vervollständigt. Sie gehen weit über die ersten amtlichen Angaben hinaus, die das Ganze als ziemlich harmlos erscheinen ließen. Zahlreiche Häuser sind von Bombensplittern getroffen worden. In einem Falle ist ein Splitter mitten durch ein Haus gegangen. Es ereignet sich ein Wunder, daß keine Personen zu Schaden gekommen sind. Am Mittwochmorgen erschien in Röm erneut ein englisches Flugzeug, das dort kurze Zeit kreiste. Die Bewohner der Insel hielten es zuerst für das angekündigte Flugzeug der dänischen Untersuchungskommission, deren Eintreffen sich aber durch wertvolle technische Schwierigkeiten so verzögert, daß der Besuch am Donnerstag verfallen werden mußte.

Von englischer Seite wird wieder in der üblichen Weise erklährt, um den klaren Tatbestand herumzureden. Aber das Luftfahrtministerium hat

sich immerhin in einer Neuternehmung zu der wiesagenden Wendung veranlaßt gesehen, wenn englische Flieger verantwortlich sein sollten, werde die dänische Regierung Schadenersatz erhalten. Für den schweren Bombenschaden, den englische Flieger in Esbjerg anrichtet haben, wurde bisher bekanntlich keinerlei Schadenersatz geleistet. „Politiken“ erinnert in einem Leitartikel über den Vorfall daran, daß als erstes Opfer des Krieges zwischen den Westmächten und Deutschland eine dänische Frau in Esbjerg ums Leben kam (nämlich durch die dort abgeworfenen englischen Fliegerbomben). Die in Röm niedergefallenen englischen Bomben hätten zwar keine Menschenleben vernichtet, das sei aber nicht das Verdienst der Flieger oder der Bomben, sondern andere, nämlich der dänischen Götter. Die Spekulation, die von englischer Seite sehr wohl mitteilbar haben könnte: die allgemeine Panikstimmung in Skandinavien zu verstärken und neue Unruhe zu säen, wird völlig außer Acht gelassen.

## Streiflichter

**Frontkameradschaft auf britisch** Ueber das Leben der in Frankreich verbliebenen ein Sonderberichterstatter des „Daily Express“ dieser Tage einige sehr interessante Einzelheiten. Der Korrespondent stieg auf Grund seiner persönlichen Erfahrung fest, daß das Verhältnis zwischen den englischen Soldaten und der französischen Zivilbevölkerung immer noch nicht sehr herzlich sei. Als einen der Gründe dafür erklärte der Korrespondent: „Unsere Männer sind allerdings enttäuscht über das Aussehen der Frauen in dem von ihnen besetzten Landesteil, die eher sehr elegant oder bezaubernd sind.“  
Tausende von französischen Frauen, die im Laufe des Krieges vor allem im Großen Hauptquartier unter Einleitung von Franzosen verankert worden seien, habe man selber aufgeben müssen, da die französischen Soldaten in der Majoitlinie darüber aufgeklärt waren, daß ihre Frauen mit den Engländern tanzen, während sie kämpften. Der Korrespondent schildert ferner das Leben der englischen und französischen Offiziere in den Kasinos, wenn sich die Vertreter der beiden Heere trafen. Vor dem Essen würden große Mengen Whisky getrunken, „worauf man“ — wie es in dem Bericht des Engländers weiter heißt — „sofort zu Magnum-Bisquit geht übergeht“ — das ist eine gefürchtete Mischung. Das Heile der Sonderberichterstatter mit seinen eigenen englischen Augen fest. Es muß schon seinen besonderen Grund gehabt haben, daß er sich für die Franzosen interessiert, und daß er so enttäuscht ist, daß die Tänzerin leider aus ist. Wahrscheinlich sind die Frauen der Poilus an der Front das große Volk- und Werbungsmittel für den Kampf. Früher war England keine Soldaten mit dem Ruf: Komm und sieh die Welt. Heute: Komm mit bezaubernden Französinen tanzen! Das also versteht England unter Frontkameradschaft!

**Polen von Jericho** Eine Aktion soll nach „Daily Express“ in England gestartet werden, deren Ziel es ist, „ein Musikinstrument für jeden einzelnen Soldaten der englischen Expeditionsarmee zu beschaffen.“ Selbst der „Daily Express“ kann nicht umhin, diese Meldung mit dem Zusatz zu versehen: „Trotz des Beispiels der Polen von Jericho, zweifeln wir, ob der Weltweit selbst unter dieser bedrohlichen Katastrophe zusammenbrechen wird.“

**Polsträber lassen** Der Protest verschiedener neutraler Länder gegen die englischen Vorkämpfer hat nicht daran gehindert, ihre strengen Vorkämpfer fortzusetzen. So wurde jetzt einer Meldung des „Amsterdamer Waterland“ zufolge, ein Teil der Post von holländischen Motorbooten „Eibajak“, das den Verkehr zwischen Holland und Niederländisch-Indien aufrecht erhält, durch die Engländer beschlagnahmt. Dasselbe ereignete sich mit Postbooten des Motorbootes „Jaandam“ und der Dampfer „Alpaca“ und „Salanda“. Das Waterland berichtet weiter, daß es im Hinblick auf diese Vorgänge Zuschriften aus dem Belaruss erhalten habe, in denen danach gefragt wurde, wie es möglich sei, Post sicher zu beschaffen. Eine zuständige holländische Stelle habe daraufhin erklärt: Man müsse nur einmal den Kriegszustand in Rechnung stellen, und mit seinen Postbooten vorfristig sein. Bei der Beschlagnahme von Post handele es sich um einen Bruch des Vorkämpfers, für den das betreffende Land, das ihn verurteilt habe, verantwortlich sei. Die niederländische Regierung habe immer wieder gegen die Beschlagnahme von Post auf niederländischen Schiffen protestiert. — Nur lassen diese Proteste in England auf völlig taube Ohren. Das der britische Vorkämpfer keineswegs gewillt ist, von seinem vorkämpferähnlichen Treiben abzulassen, zeigt er fast jeden Tag, indem er ansetzt und selbst über die amerikanischen Berichte sich hinwegsetzt, neutrale Postbooten von neutralen Schiffen fortnimmt.

**Mehr Sorgfalt bei Feldpostanschriften!**  
**Berlin, 11. Jan.** Im Feldpostverkehr hat sich ergeben, daß der Grund für fehlgeschickte oder nicht an den Mann zu bringende Sendungen sehr häufig in falschen oder schlecht geschriebenen Feldpostnummern zu suchen ist. Oft werden einzelne Ziffern innerhalb der fünfstelligen Feldpostnummern vertauscht, z. B. 26 886 statt 26 859. Vielfach wird die Feldpostanschrift von den Angehörigen der Soldaten auf Grund falscher oder unrichtiger Angaben aus dem Felde unrichtig geschrieben. Ebenso sind zu häufig die Zusätze, z. B. Truppenangehöriger oder Ortsangaben, fehlerhaft geschrieben. Der Absender nimmt in solchen Fällen zu unrecht an, der Feldpost die Feststellung der Sendung an den Empfänger dadurch zu erleichtern. Das Gegenteil ist der Fall.

Im Interesse der Soldaten und ihrer Angehörigen wird daher erneut darauf hingewiesen, daß beim Schreiben der Feldpostnummern äußerster Sorgfalt unbedingt geboten ist und daß nur folgende Zusätze enthalten sind. Dabei kann es sich nur um folgende Zusätze handeln:  
a) ein großer lateinischer Buchstabe hinter der Feldpostnummer.  
b) ein großes lateinisches „L“ vor der Feldpostnummer und ein großes lateinisches „M“ vor der Feldpostnummer.  
c) ein großes lateinisches „M“ vor der Feldpostnummer.  
d) Angabe eines Besprechungsortes.

Diese Zusätze müssen sich deutlich von der eigentlichen Feldpostnummer abheben, so daß sie nicht als Ziffern und zur Feldpostnummer gehörig gelesen werden können.

**„Englands Regiment in Palästina“**  
**Berlin, 11. Jan.** Die deutsche Informationsstelle teilt mit: Das zweite Heft der von der deutschen Informationsstelle herausgegebenen „Englands Regiment in Palästina“, das unter dem Titel „Englands Regiment in Palästina“ jetzt erschienen ist, gibt einen recht anschaulichen Bericht über den Verlauf der Kämpfe in der Araber gegen die jeder Menschlichkeit hochverbreitenden Unterdrückungsmethoden der englischen Machthaber. Die Silbersteine der niederländischen Arbeiter an das Weltgewissen werden in diesem Heft mit Originalschriften und Konfessionsberichten dokumentarisch einwandfrei belegt. Die Broschüre enthält im Anhang ein besonders aufschlußreiches Verzeichnis über die Diebstähle englischer Truppen in der Altstadt Jerusalem.

**Deute**  
**Badischer Staatsanzeiger**  
Folge 4 12. Januar 1940

**Redaktion:** Dr. Karl Reuschler, Stellvertreter und Ober vom Dienst: Dr. Georg Bräuer, Verantwortlich für Politik: Dr. Karl Reuschler, für politische und allgemeine Nachrichten: Dr. Georg Bräuer, für Kultur- und Unterhaltung: Dr. Günther Böhm, für Sportnachrichten aus dem Saar: Friedrich Carl, für allgemeine Nachrichten aus Baden und Nordbaden: Robert Zahn, für Loterie: Max Böhm, für Sport: Fred Fees, für Wirtschaft: Dr. Hanns-Georg Schulte, für Bilder: Karl Reuschler, für Anzeigen: Rudolf Schmitt. Sämtliche in Karlsruhe — Zur Zeit bei der Reichsanzeiger-Verlagsgesellschaft, Berlin, unter der Redaktion: Fritz Schweizer, Fritz Feis, Paul Schärer, Alfred Ehlermann, Gerold Wagners. — Vertreter: Schriftführung: Hans Graf Reuschler, Berlin SW 68  
(Der Zeit in Karlsruhe Nr. 11 vom 1. November 1936 gültig.)  
Verlag: Badischer Verlag G.m.b.H., Karlsruhe.  
Redaktionsdruck: Badische Druck- und Verlagsanstalt  
m. d. B., Karlsruhe a. S.

# Wehrmacht im Krieg

Militärische Begriffe, richtig gesehen / Von Major von Köller

## Das Artillerief Feuer

Die Regel des Artilleriefeschens ist ein gezieltes, vermessenes und gezieltes Feuer auf bestimmte Ziele. Es gibt aber noch ein „Spezialfeuer“, das von der Artillerie und den schweren Infanteriewaffen (als letztere bezeichnet man Infanteriegeschütze, schwere Maschinengewehre, leichte und schwere Granatwerfer) auf ein verabredetes Zeichen hin schlagartig ausgelöst wird und sich über das ganze Vorkampfbereich, um einen überraschenden feindlichen Angriff abzuwehren.

Dagegen wird als „Störungsfeuer“ solches Artillerief Feuer bezeichnet, welches in unregelmäßigen Zeitabständen auf die feindlichen Stellungen, auf Zwischen- und Hintergelände, auf Straßen, Brücken und Ortschaften gerichtet ist, um den Gegner zu verwirren und seinen Verkehr, besonders während der Nacht, zu stören.

Einen „Feuerüberfall“ nennt man ein plötzliches, unerwartet einsetzendes Feuer aus Geschützen, Maschinen- und Handfeuerwaffen.

„Schnelle“ ist ein im Kampf sowohl auf der Erde, wie auf dem Wasser und in der Luft angewandtes Mittel, um dem Feinde eigene Bewegungen hinter der feindlich erzeugten Nebelwand zu verbergen, oder ihn durch Nebelbewegung selber jede Sicht zu nehmen.

## Die Aufklärung und Sicherung

Für die Führung eines Kampfes ist die Aufklärung eine unentbehrliche Voraussetzung. Aufklärung ist gleichbedeutend mit Erkundung über den Feind. Es gibt Erd- und Luftaufklärung. Erst die Ergebnisse der Aufklärung geben der Führung die Möglichkeit, ihre Maßnahmen und Entschlüsse festzulegen.

Die „Erd-“ oder „Luftaufklärung“ richtet sich gegen einen weitab befindlichen Feind, sowie über seine Front hinweg weit ins Hinterland. Die „Nahaufklärung“ bezieht sich dagegen mit Erkundungen über den Gegner, nachdem man mit ihm in Berührung gekommen ist. Man unterscheidet aber noch eine „Gefechtsaufklärung“. Sie umfasst die Erkundung zum Anfang und während einer Kampfhandlung über alle Einzelheiten beim Feind. Dazu gehört die Feststellung seiner vorderen Linie, seiner Feuerstellungen, Stützpunkte, Maschinengewehrfeuer, Reserven und Beobachtungsstellen.

Die Aufklärung wird von „Spähtruppen“ durchgeführt. Ein Spähtrupp ist eine gegen den Feind entsandte, je nach Art des Auftrages kleinere oder größere Truppenabteilung.

Ebenso wichtig wie die Aufklärung ist die „Sicherung“. Darunter versteht man solche Maßnahmen, die eine Truppe auf dem Marsch, in der Ruhe, bei der Nacht oder im Gefecht trifft, um sich vor feindlichem Angriff auf der Erde oder aus der Luft zu schützen. Auf dem Marsch sichert sich die Truppe durch eine „Vorhut“, die sich in Spitze, Vortrupp und Haupttrupp gliedert, sowie durch flankierende, in der Ruhe durch „Vorderposten“, die aus Vorpostenkompanien, Feldwachen, Doppelposten und Spähtrupps bestehen. Im Gefecht wird die Sicherung durch vorgeschobene „Gefechtsvorposten“ und „Späher“ ausgeübt. Zum Schutz gegen Heberaldungen aus der Luft sichert sich die Truppe durch „Aufklärer“.

Früher wie heute ist der „Meldegänger“, kurz als „Melder“ bezeichnet, ein nicht zu entbehrender Nachrichtenübermittler. In schwierigen Lagen, auch wenn sein Nachrichtenmittel mehr betriebsfähig sind, ist es immer nur der Melder, der zuverlässig die oft recht schwierige Aufgabe erfüllt, Meldungen und Befehle zwischen Stäben oder zwischen Kommandostellen und der Truppe zu überbringen.

Eine wichtige Art von Kampfhandlung ist das „Stoßtruppunternehmen“. Mit diesem Ausdruck bezeichnet man einen vorbereiteten, für den Feind überraschenden Vorstoß gegen eine Stellung, mit dem Ziel, dort gemäßfame örtliche Erfindungen durchzuführen und Gefangene zurückzubringen. Beides ist für die höhere Führung zur Beurteilung der Lage beim Feinde von großer Wichtigkeit. So ein Unternehmen wird von einem „Stoßtrupp“ durchgeführt, einer besonders zusammengehörigen Abteilung, deren vornehmliche Eigenschaften Gewandtheit, Mut, Unergründlichkeit und Beherrschung des Nahkampfes ist.

her Wichtigkeit. So ein Unternehmen wird von einem „Stoßtrupp“ durchgeführt, einer besonders zusammengehörigen Abteilung, deren vornehmliche Eigenschaften Gewandtheit, Mut, Unergründlichkeit und Beherrschung des Nahkampfes ist.

## Die Schnellen Truppen

Eine häufig auftretende Bezeichnung ist „Schnelle Truppen“. Das ist ein Sammelbegriff für solche Truppenverbände und Einheiten, deren Fortbewegungsmittel

Pferde, Kraftfahrzeuge und Fahrräder sind. Zu den „Schnellen“ gehören Panzertruppen, Kraftwagenschwärme und Kavallerieverbände sowie Radfahrtruppen.

Die „Panzertruppe“ ist die jüngste Waffengattung moderner Heere. Es ist ein Sammelbegriff, der alle Panzerkampfwagenverbände und Panzerabwehrtruppen umfasst. Aufgabe der „Panzertruppe“ ist der Einbruch in die Tiefe der feindlichen Stellung und Zerbrechen seiner Widerstandskraft, die der „Panzerabwehrtruppe“, feindliche Panzerangriffe abzuwehren.

Der „Panzerkampfwagen“ ist ein bewaffnetes, geländegängiges und gepanzertes Kraftfahrzeug auf Kettenantrieb, das sich fast in jedem Gelände vorwärts zu bewegen und in der Bewegung zu kämpfen vermag. (Früherer Ausdruck: Panzer.) „Panzerkampfwagen“ dagegen sind bewaffnete, ebenfalls gepanzerte, aber auf Rädern laufende, schnell bewegliche Kraftfahrzeuge, denen die Aufgabe zufällt, gegen den Feind aufzuklären. Zur Hebermittlung von Befehlen und Meldungen sind sie mit Funkeinrichtung versehen. (Fortsetzung folgt)



Trotz Kälte und Schnee ruht die Beobachtung des Feindes nicht

Ein Scherenfernrohr, das zwischen den verschneiten Zweigen gut getarnt ist, und durch das der Feind trotz Kälte und Schnee unter ständiger Beobachtung steht. (PK-v. Estorff-Scherl-M.)

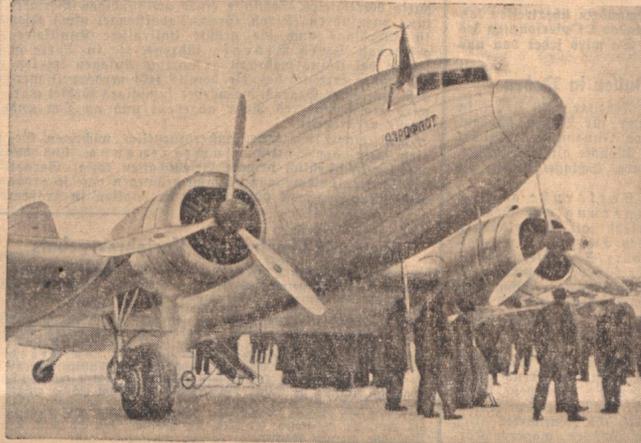
## Der „Wassermotor“ erfunden?

Italienischer Kraftwagenkonstrukteur unternahm schon größere Versuchsfahrten

MS. Rom, 11. Jan. Schon oft haben ausländische Blätter gemeldet, daß es gelungen sei, einen Motor zu konstruieren, der mit Wasser betrieben werden könne. Diese Nachrichten haben sich noch stets als falsch oder vorzeitig erwiesen, da den in Frage kommenden Verfahren irgendwelche Nachteile anhafteten, die sie praktisch unbrauchbar erscheinen ließen. Nunmehr berichtet italienische Blätter von der Erfindung eines Kraftwagenkonstruktors in Bergamo, namens Pietro Fasoli, der den Anspruch erhebt, die Frage des Brennstoffes für den Explosionsmotor in einfacher und rationeller Weise gelöst zu haben, und zwar mit Hilfe der Elektrolyse.

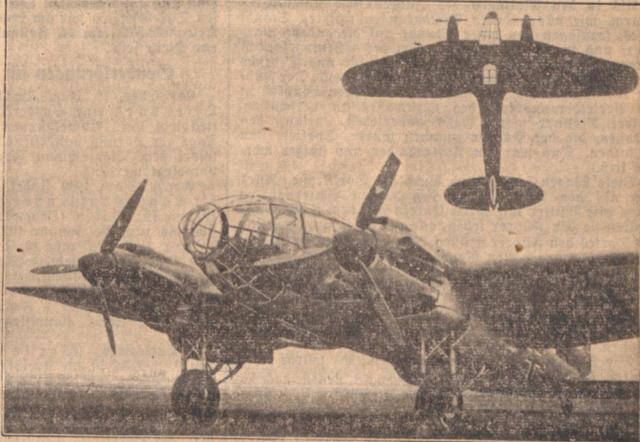
Fasoli will einen Apparat erfunden haben, der serienweise hergestellt, kaum mehr als 1000 Lire kosten würde und den Betrieb der Kraftwagen mit Wasser geklärt. An der Rückseite des Wagens werden drei Behälter angebracht, von denen der eine lediglich einen Wasservorrat enthält, während in den beiden anderen die elektrolytische Zersetzung des Wassers erfolgt. Während

der Sauerstoff ausgeschieden wird, vermischt sich der Wasserstoff mit verschiedenen chemischen Substanzen, die von dem Erfinder streng geheimgehalten werden. Aus dieser Mischung entsteht unter Zuführung von Luft das Gas, das den Motor treibt. Die Betriebsstoffe sollen sich auf nur wenige Centesimi pro Kilometer stellen. Fasoli hat mit seinem mit dem „Wassermotor“ ausgerüsteten Wagen bereits größere Versuchsfahrten unternommen und seine Erfindung auch dem Präsidenten von Bergamo vorgeführt, der sich aus Gründen, die mit den Erfindungen um die Verwirklichung der Wirtschaftskontakte Italiens zusammenhängen, lebhaft dafür interessiert. Der Erfinder erklärte jedoch selbst, daß sein Verfahren noch nicht reif für eine industrielle Ausbeutung sei, da es ihm noch Schwierigkeiten bereite, eine schnelle, regelmäßige und sichere Elektrolyse des Wassers zu erreichen. Er sei aber überzeugt, daß er auch diese Schwierigkeit überwinden werde, wie er andere Probleme im Laufe der Zeit während andauernden Experimente lösen werde.



Luftweg Berlin-Moskau eröffnet

Die erste russische Maschine des wiederaufgenommenen Luftverkehrs zwischen Berlin und Moskau traf jetzt auf ihrem ersten Probeflug über Königsberg in Berlin ein. Im Bilde die 21-sitzige Maschine nach ihrer Ankunft auf deutschem Boden. (Presse-Hoffmann, M.)



Die Maschinen der erfolgreichen deutschen Luftwaffe

Heinkel He 111, Verwendungszweck: Kampfflugzeug (Bomber). Das Kampfflugzeug hat die Aufgabe, feindliche militärische Ziele anzugreifen und durch Bombenabwurf zu zerstören. Ein neuzeitiges Kampfflugzeug trägt je nach Flugstrecke eine Bombenlast von 1000-2000 Kilogramm, Besatzung: 1 Flugzeugführer, 1 Beobachter, 1 Funker, 1 MG-Schütze. Kennzeichen: Tiefdecker, Einzieh-Fahrgestell, einfaches Seitenleitwerk, 2 Motoren zu je rund 1000 PS, Ganzmetallkonstruktion. (Scherl-Bilderdienst-M.)

Sparsam in der Packung

Wertvoll im Inhalt!



Der Tabakwert der ECKSTEIN kann so hoch sein, weil die Packung auf ihren sachlichen Zweck beschränkt ist. Was hier gespart wird, kommt dem Tabak und damit direkt dem Raucher zugute.

# Eckstein

3 1/3 Pfg.

Die heiligste Pflicht eines jeden Deutschen:

# Verteidigung der Ehre und des Lebensrechtes

Die wehrgeistige Erziehungsaufgabe der Volksschule in Baden — Arbeitstagung der Schulaufsichtsbeamten

× Karlsruhe, 11. Jan. Das Unterrichtsministerium hat für Volk- und Mittelschulen, hat am 8. und 9. Januar mit den Vorständen der Kreis- und Stadtschulämter im Sitzungssaal des Ministeriums die übliche, diesmal aber des Krieges wegen besonders wichtige Arbeitstagung abgehalten.

Staatsminister Dr. Badier feingedacht in seiner Eröffnungsansprache die gegenwärtige außerordentliche Lage und die durch den Kriegszustand bedingten besonderen Verhältnisse, insbesondere im Grenzraum Baden. Er unterstrich mit allem Nachdruck die außerordentliche Wichtigkeit der erzieherischen und unterrichtlichen Aufgaben der deutschen Schule, da ohne die Erfüllung dieser Aufgaben die kulturelle Entwicklung des deutschen Volkes gehemmt, jedenfalls nicht gefördert würde. Unter den Aufgabenfeldern der Schule konnte gerade gegenwärtig in besonderem Maße den Schülern die verantwortungsvolle Aufgabe angetragen werden, sich für die Wehrbereitschaft und Wehrfähigkeit zu erziehen. In einer Denkschrift, welche den Schulaufsichtsbeamten überreicht wurde, ließ der Minister die Mittel und Wege für diese wehrgeistige Erziehung der Jugend zusammenstellen.

Der stellvertretende Ministerialdirektor, Ministerialrat Gärtner, gab zu diesen Unterlagen eingehende Erläuterungen. Das Ziel der wehrgeistigen Erziehung muß danach sein, daß in Zukunft kein Knabe und kein Mädchen die Volksschule verläßt ohne die Erkenntnis, daß die Wehrbereitschaft und Wehrfähigkeit der Nation die höchste Aufgabe und die heiligste Pflicht

jedes deutschen Menschen ist. Den Schulaufsichtsbeamten wurde zur Pflicht gemacht, dem Grundgedanken der wehrgeistigen Erziehung der Jugend im Hinblick auf die große Bedeutung dieser Aufgabe in allen Unterrichtsfächern Geltung zu verschaffen. Die Tagung befaßte sich mit einer Reihe weiterer Schul- und Verwaltungsvorgänge, welche durch die Kriegsverhältnisse aufgeworfen worden sind. Einleitend wurden die Wege besprochen, auf welchen etwa noch bestehende Schwächen der Erziehungsführung des Unterrichts in den hiesigen Volksschulen behoben werden können. Kein Zweifel bestand unter sämtlichen Teilnehmern darüber, daß gerade heute in dem uns aufzunehmenden Abwehrkampf die Schule als lebenswichtigster Faktor des Volkes rechtlos ihre Aufgabe erfüllen muß, damit eine Jugend nachwächst, welche mit dem erforderlichen Wissen und Können ausgestattet ist, um in uns aufzunehmenden Krieg, wenn er noch länger fortwähren sollte, gegen alle Angriffe gewappnet zu sein.

Beitragende Gegenstände der Arbeitstagung waren die in Baden errichteten Mittelschulen und die Sonderschulen der Volksschule. Schließlich wurden auch Fragen des Dienstverhaltens im Krieg, Einflüssen und Besoldungsfragen der Lehrer erörtert. Am Ende der zweitägigen Arbeitstagung erneuerte Staatsminister Dr. Badier das Gebot des stillen Einflusses der Schule im Abwehrkampf, blinden Vertrauens auf den Mann, der Deutschland alles und dem Deutschland alles ist, und schloß mit einem feierlichen Bekenntnis zu unserem deutschen Volk und unserem Führer. An die Arbeitstagung schloß sich noch eine Besichtigung der Landesbildhalle an, bei der die neuesten Unterrichtsmittel vorgeführt wurden.

## Jeder ist zur Stelle!

Auch der 4. Opfersonntag des Kriegs-WKW wird zu einem vollen Erfolg werden

Als in den Mittagen des Jahres 1939 unser Sturm, wie alle anderen Gliederungen unseres Landes, loszubrechen von einer Stunde auf die andere alarmiert und in einen entsetzten Ort des Rheinlandes vorgedrungen wurde, da wußten wir, daß für uns Deutsche am Westwall ein besonderes Erleben bevorstand. Der Führer war unterwegs, um sich persönlich einen Einblick in die Verteidigungskraft des Westwalls zu verschaffen. Unsere Männer waren dazu ausersehen, entlang den Straßen, die der Führer kommen würde, Spalierzetten zu bilden. Das war ein Auftrag, der uns stolzer werden ließ.

Viele Wagen kamen uns durch die Dorfstraßen. Alles war auf den Beinen. Vor den bunten Bauerngärten saßen alte Mütter mit ihren Enten auf dem Schoß, alle wollten sie den Führer sehen, alle wollten sie am Sonntag des Dorfes den Führer erblicken. Von allen Giebeln wehten die Flaggen des neuen Reiches. Eine Arbeiterfrau fing es an: sie freute den ganzen Blumenreichtum ihres Vorgartens entlang der Straßenflucht. Von Haus zu Haus reichte sich das Blumenlegen an den Straßenrand fort, alle Blumenbeete wurden ausgeräumt. Damit gaben diese einfachen Menschen das Schönste, was sie im Augenblick besaßen.

woll und am Oberrhein von niemandem übertreffen lassen. Das beweisen wir am kommenden 4. Opfersonntag des Kriegs-WKW, am 14. Januar! Da wird jeder von uns zur Stelle sein!

**Sonderförderungen für Bullen in Baden**

Karlsruhe, 10. Jan. Am 14. Februar 1940 findet in Offenburg eine Sonderförderung für Bullen (Höhenfleisch) statt. Anmeldungen sind im Jungbullen, die am Tage der Rötung mindestens 18 Monate alt sind, müssen sofort dem Tierzuchtamt Freiburg, Schlageterstraße 18, vorgelegt werden.

Am 6. März 1940 findet in Karlsruhe anlässlich der Landesbullenerzeugung eine Sonderförderung für Bullen (Höhenfleisch) statt. Anmeldungen sind bis zum 25. Januar 1940 den Tierzuchtämtern Heidelberg, Bismarckstraße 19, Freiburg, Schlageterstraße 18, und Radolfzell, Friedrich-Werber-Str. 20, vorzulegen.

Am 13. März 1940 findet in Neustadt i. Schw. eine Sonderförderung für Bullen (Höhenfleisch) statt. Anmeldungen sind bis zum 1. Februar 1940 dem Tierzuchtamt Neustadt i. Schw., Hauptstraße 25, vorzulegen.

# Italien füllt seine Rohstofflager auf

Höchste Anspannung aller Kräfte — Leistungssteigerung als Parole

Vol. Mailand, 11. Jan. Es war vor Jahren die besondere Eigenart der italienischen Wirtschaft, daß sie sich sehr unauffällig entwickelte. Unter den neuen Kräften, die sich regen, entwickelte der faschistische Staat die Hauptinitiative, die sich besonders auf ganz bestimmte Auschnitte des Wirtschaftslbens richtete, welche in besonderer Weise die Erziehung mit dem Publikum kamen. Auf diese Weise richtete sich die Tätigkeit des Staates in erster Linie auf einen großzügigen Ausbau der Handelsmarine und ihre Modernisierung, da ja eine Marine fließt in besonderer Weise zu Schiffen auf die Gesamtheit des Handelsverkehrs und Elektrizität. Die Erziehung der Wirtschaft und die Erziehung der Wirtschaft richtete sich auf die Erziehung der Wirtschaft, die sich heute, nach Möglichkeit, Schnelligkeit, Bequemlichkeit anstrebt, mit denen jedes anderen Landes mithalten können.

Erst die Sanktionen, die während des abessinischen Krieges Italiens Widerstandskraft lähmen sollten, wurden zu einem entscheidenden Wendepunkt der italienischen Wirtschaftspolitik. Damals wurde in vollem Umfang klar, daß Wirtschaft und Außenpolitik auf das engste miteinander verbunden sind, da ein Land keine wirtschaftliche Außenpolitik führen kann, wenn es sich nicht auf eine kräftige und weitgehende unabhängige Wirtschaft stützen kann. Daher waren die Sanktionen auch die Geburtsstunde einer umfassenden Wirtschaftslenkung und der Autarkiepolitik.

Die 1936/37 aufgestellten Autarkiepläne sollten dafür einleiten, daß auf allen Gebieten innerhalb von 4 Jahren das höchste an Erzeugung und Leistung erreicht werden sollte, was in dem an Bodenschätzen nicht sehr reichen Lande möglich ist. Auf besonders wichtigen Gebieten wurde arbeitslose Arbeitskraft mit Hilfe des Staates oder halbstaatlicher Institute in Angriff genommen. Das gilt vor allem für die Eisen- und Stahlindustrie, die Textilindustrie und die Eisen- und Stahlindustrie. Auf einem anderen Gebiete, dem der Kautschukerzeugung, hat sich der Staat ebenfalls stark interessiert, und zwar in Verbindung mit der größten Gummi-Gesellschaft der Welt, die verschiedene Gesellschaften zum Studium der Erzeugung von synthetischem und natürlichem Kautschuk ins Leben gerufen hat. Das gleiche gilt auch für die Zelluloseindustrie, wo der Staat vor allem mit dem größten Papierkonzern Puzos zusammenarbeitet, um alle sonst als Abfallprodukte betrachteten Rohstoffe einer vollständigen Verwertung zuzuführen (Stroh, Gras, Tabakstängel usw.). Hier ist allerdings auch die größte italienische Kunstfaser-Gesellschaft Suisa Viscola führend, die in Torre di Quino bei Udine wahrhaft großartige Anlagen im letzten Jahre errichtet hat, die bereits jetzt verdoppelt werden. In dieser Gegend, die vorher lumpiges Gebiet war, wird ein besonderes Regime angebahnt und an Ort und Stelle verarbeitet.

Auf einem weiteren außerordentlich wichtigen Gebiete, dem der Aluminiumerzeugung, sind dagegen ausschließlich private Gesellschaften tätig. Gerade der Aluminiumerzeugung kommt deswegen eine so große Bedeutung zu, weil durch diese in Italien in großem

Umfang gewinnbare Metall- und andere Metalle, die einac-führt werden müssen, ersetzt werden können, vor allem Eisen, Kupfer, Zinn. Wie groß hier die Entdeckung ge-wesen ist, zeigt der Aufstieg der Erzeugungszahlen von 8548 T. 1928 auf 25 768 T. 1938. Das Autarkieprogramm sieht eine Erzeugung von zunächst 40 000 T. für 1940 vor.

Wenn die Ausdehnung der Industriellierung auch an dem Facharbeitermarkt Grenzen der Erzeugung hat, so hat die Erzeugung in der Industrie der letzten Monate sehr zahlreiche Aufgaben gesehen. Große industrielle Unternehmen haben zwar auch früher schon namhafte Summen für die Schulung der Facharbeiter ausgeben, doch ist diese Frage als nationales Problem erst in letzter Zeit empfunden worden.

Die Entwicklung der letzten Monate hat durch den Kriegsausbruch in Europa auf dem einen oder anderen Gebiete eine durchgreifende Wandlung erfahren. Das die Autarkieprogramme anlangt, so ist die Parole der Stunde über die Wirtschaft und die Wirtschaftspolitik der Wirtschaftspolitik. Das bedeutet die Wirtschaftspolitik der Wirtschaftspolitik. Das bedeutet die Wirtschaftspolitik der Wirtschaftspolitik. Das bedeutet die Wirtschaftspolitik der Wirtschaftspolitik.

Die Entwicklung der letzten Monate hat durch den Kriegsausbruch in Europa auf dem einen oder anderen Gebiete eine durchgreifende Wandlung erfahren. Das die Autarkieprogramme anlangt, so ist die Parole der Stunde über die Wirtschaft und die Wirtschaftspolitik der Wirtschaftspolitik. Das bedeutet die Wirtschaftspolitik der Wirtschaftspolitik. Das bedeutet die Wirtschaftspolitik der Wirtschaftspolitik.

Die Entwicklung der letzten Monate hat durch den Kriegsausbruch in Europa auf dem einen oder anderen Gebiete eine durchgreifende Wandlung erfahren. Das die Autarkieprogramme anlangt, so ist die Parole der Stunde über die Wirtschaft und die Wirtschaftspolitik der Wirtschaftspolitik. Das bedeutet die Wirtschaftspolitik der Wirtschaftspolitik. Das bedeutet die Wirtschaftspolitik der Wirtschaftspolitik.

## Obsternte übertraf das Vorjahresergebnis

\* Berlin, 11. Jan. Die im November durchgeführte endgültige Ermittlung der Obsternte 1939 ergab eine Ernte, besonders auch für Apfel und Birnen. Die Gesamternte 1939 (einschließlich der Zwischenernte) wurde, wie das Statistische Reichsbüro in Berlin mitteilt, im Vergleich mit der Ernte im Jahre 1938 um 37,3 Millionen dt. vermindert. Die bekanntlich sehr geringe Vorkulturernte, aber auch die Erntehilfe im Durchschnitt der Jahre 1938/39 wurden in diesem Jahre zum ersten Male nicht erzielt. Die Ernte im Jahre 1939 betrug im Vergleich mit der Ernte im Jahre 1938 um 37,3 Millionen dt. vermindert. Die bekanntlich sehr geringe Vorkulturernte, aber auch die Erntehilfe im Durchschnitt der Jahre 1938/39 wurden in diesem Jahre zum ersten Male nicht erzielt. Die Ernte im Jahre 1939 betrug im Vergleich mit der Ernte im Jahre 1938 um 37,3 Millionen dt. vermindert.

## Kleiner Wirtschaftsspiegel

Geldverkehrsstatistik für die Bauwirtschaft. Für die Gebiete der Reichswehrverwaltung sind die Geldverkehrsstatistik für die Bauwirtschaft. Für die Gebiete der Reichswehrverwaltung sind die Geldverkehrsstatistik für die Bauwirtschaft. Für die Gebiete der Reichswehrverwaltung sind die Geldverkehrsstatistik für die Bauwirtschaft.

Die Indexzahl der Großhandelspreise stellt sich für den Monatsdurchschnitt Dezember 1939 auf 107,6 (1913 = 100); sie hat sich gegenüber dem Vormonat leicht um 0,2 % erhöht.

Die Preisobergrenze für die Bauwirtschaft. Für die Gebiete der Reichswehrverwaltung sind die Geldverkehrsstatistik für die Bauwirtschaft. Für die Gebiete der Reichswehrverwaltung sind die Geldverkehrsstatistik für die Bauwirtschaft.

## Badische Lederwerke AG, Karlsruhe

Die Gesellschaft veröffentlicht die Liquidationsabrechnung für den 1. Januar 1939, die bei 10 605 200 Reichsmark (einschließlich der Zwischenernte) wurde, wie das Statistische Reichsbüro in Berlin mitteilt, im Vergleich mit der Ernte im Jahre 1938 um 37,3 Millionen dt. vermindert. Die bekanntlich sehr geringe Vorkulturernte, aber auch die Erntehilfe im Durchschnitt der Jahre 1938/39 wurden in diesem Jahre zum ersten Male nicht erzielt. Die Ernte im Jahre 1939 betrug im Vergleich mit der Ernte im Jahre 1938 um 37,3 Millionen dt. vermindert.

## Progress-Werk Oberkirch AG, Stadelhofen

Die Gesellschaft veröffentlicht die Liquidationsabrechnung für den 1. Januar 1939, die bei 10 605 200 Reichsmark (einschließlich der Zwischenernte) wurde, wie das Statistische Reichsbüro in Berlin mitteilt, im Vergleich mit der Ernte im Jahre 1938 um 37,3 Millionen dt. vermindert. Die bekanntlich sehr geringe Vorkulturernte, aber auch die Erntehilfe im Durchschnitt der Jahre 1938/39 wurden in diesem Jahre zum ersten Male nicht erzielt. Die Ernte im Jahre 1939 betrug im Vergleich mit der Ernte im Jahre 1938 um 37,3 Millionen dt. vermindert.

## Hamburger Schlachtviehmarkt

Hamburg, 11. Jan. Schlachtviehmarkt. Preise: Kühe: a 45,50, b 41,50; Bullen: a 43,50, b 39,50; Stiere: a 43,50, b 39,50; Hammel: a 39,50, b 35,50; Lämmer: a 44,50, b 40,50; Ziegen: a 35,50, b 31,50; Schweine: a 50, b 45,50; Gänse: a 43, b 39,50.



Kampf um Grube Hammerfott (Nachdruck verboten.)

„Mittina, Mittina! Start und Ziel des Rennens um den Großen Platanen! Die beiden Spinnwagen erheben sich gleichzeitig in der letzten Gerade — der Italiener wehrt sich verzweifelt gegen den immer mehr aufholenden Albatros — wir können von unserem Standort schon deutlich erkennen, daß beide Wagen nebeneinander liegen — schon hört man das heranrauschende Rollen der Kompressoren — der Italiener sinkt langsam zurück — er wehrt sich noch immer — er gibt sich nicht verloren — aber für ihn ist nichts mehr zu retten — das ... In tollwüthiger Hast passiert der Sturmvoal Albatros die Ziellinie — wenige Meter vor dem Italiener — Walter Hammerfott hat das Rennen gewonnen!“

Ein leises Knacken. Und dann wieder die Stimme des Anführers:

„Achtung — meine Damen und Herren — wir bringen Ihnen heute eine Ueberrtragung.“

Renate stellte den Lautsprecher ab. Stille fiel ins Zimmer, und sie war wieder in Hammerfott. Langsam trat sie ans Fenster und sah hinaus, wo unten noch immer der große, dunkle Wagen des Kommissars hielt. Der Chauffeur in blauer Uniform war wartend auf und ab und rief ihr mit erdrückender Deutlichkeit wieder vor Augen, was andere, lichtere Bilder eben zurückgedrängt hatten.

Wie glücklich mochte jetzt eine andere Frau sein, die in diesem Augenblick freudig errötet an der Seite des Vaters stand und einen seiner schönsten Erfolge miterleben durfte, den er in dieser Stunde erlangen hatte. Sie sah dieses Bild fort ästhetisch nahe vor sich, sie hörte, wie die Tausende von Menschen ihn stürmisch umgeben, sah, wie sie ihn in ihrer Begeisterung auf den Schultern vom Platz trugen, wie er dann der Frau entgegentrat, die vielleicht nicht ahnte, welchen Anteil sie selbst an dem guten

Gelingen dieses Tages für sich in Anspruch nehmen durfte.

Und wenn der Vater dann morgen hierher kam, erfüllt von dem eigenen Glück, getragen von der frohen Erwartung, nun auch ihr Glück vollenden zu helfen — es war nicht mehr viel, was er dann hier vorfand.

Nun brach unten in der Halle lautes Stimmengewirr aus. Harte Schritte hallten durch das stille Treppenhaus. Kommissar Varenkamp hatte vermutlich seine Vernehmungen beendet. Renate stand hinter dem Vorhang und sah, wie er mit seinen Leuten den Wagen bestieg. Sie wunderte sich nicht, daß auch Werner Hellinggraf mit ihnen davonfuhr. Seine Schuld stand wohl fest. Nur eine tiefe Seufzer war in ihr, daß sie diesem Manne so rückhaltlos vertraut hatte.

Als letzter verließ jetzt Verbrüngen das Haus. Jähernd blieb er nach einigen Schritten stehen, wandte sich um und sah zu den Fenstern hinauf, hinter denen er sie vermutete. Er schien eine Weile mit sich selbst zu Rate zu gehen, Renate fürchtete schon, daß er zurückkommen würde. Aber dann begann er sich wohl und ging in der Richtung des Verwaltungsgesäßes davon.

Renate trat frohlockend von der Gardine zurück. So also endete nun alles. So konnte ein Tag zur Reize geben, dem sie sich so entgegengelehnt hatte. Sie kam sich einladend und überflüssig vor in dem großen, unbewohnten Hause, auf dem eine fast unheimliche Stille lastete. In allen Ecken schienen fragende Gesichter zu leben, hämische Grimassen, die ihre helle Freude daran hatten, daß nun die tapfere, sonst so selbständige und selbstlichere Renate eine solche Niederlage hinnehmen mußte. Wie gern hätte sie gerade jetzt einen Menschen um sich gehabt, zu dem sie hätte brechen können.

„Sie ging die Treppe hinunter. Unten traf sie den alten Pedderlen, der das zur Vernehmung benutzte Zimmer wieder in Ordnung brachte.“

„Haben Sie denn niemand, der Ihnen hilft?“ fragte sie nur überhaupt etwas zu sagen, um eine menschliche Stimme zu hören, die nicht an die eben vergangene Stunde gemachte.“

Der Alte nickte. Auch er freute sich, daß einmal jemand kam, der von seiner Arbeit Notiz nahm.

Doch — seine Tochter kam monatelang her, meinte er — es müßte doch mitunter ärztlich sauber gemacht werden; sie sei drüben in der Solonoe verheiratet.“

„Wollte ich nicht auch jetzt kommen? Wenigstens solange ich hier bin?“

Er dachte eine Weile nach und schüttelte dann den Kopf.

„Nun, das würde nicht gehen — der Mann kam von der Arbeit. Die Kinder müßten verlost werden — für heute ist es schon zu spät.“

„Und noch müssen Sie niemand, Pedderlen? Ich kann doch nicht hier so allein bleiben.“

„Wollte ich es selber, ich fahre hinüber in die Stadt, dachte sie. Im Hotel hat man immer Menschen und Betrieb um sich.“

Der Alte drückte erst eine Weile herum. Er war nun schon seit Jahren so daran gewöhnt, hier ganz allein für sich zu hängen, daß ihm ihr Verlangen zunächst nicht recht einleuchtend mochte. War er denn plötzlich nicht mehr gut genug dazu?

„Wenn Sie sich vielleicht noch an Mutter Hülflein erinnern, Fräulein“, begann er dann wieder. „Die würde vielleicht.“

„Mutter Hülflein? Ja, lebt sie denn noch?“ unterbrach Renate ihn erregt. Das Bild der alten Frau, die ihre frühsten Jugendjahre mit einer lieblichen Mutter verbringt hatte, stand sofort wieder vor ihr. Somet ist sie an jene ersten Jahre ihres Lebens erinnern konnte, war immer das gute, unvertraute Gesicht der Mutter Hülflein dabeigewesen. Wie habe ich diesen Mann geliebt, daß ich alles andere darüber vergessen konnte, müßte sie denken.

„Doch, doch“, nickte der Alte und freute sich, daß er damit schon das Rechte getroffen hatte. „Ich kann ihr ja sagen, daß sie kommen soll.“

In einer erlen Aufwallung wollte Renate allein zu der alten Frau hinübergehen, sie war gewiß, daß sie ihr keine größere Freude machen konnte. Aber im gleichen Augenblick dachte sie auch an die vielen neugierigen Mitle, denen sie nach dem Geschehen dieses Tages ausgesetzt war. Das wollte sie nicht auf sich nehmen.

„Ja, Pedderlen“, bat sie. „Wenn es geht, soll sie gleich kommen.“

Schmunzelnd aing der Alte dann, und Mutter Hülflein ließ denn auch nicht lange auf sich warten. Sie wußte, daß doppelt gibt, wer schnell gibt. Sie wußte auch, daß Renate sie jetzt brauchte, daß sie beide sich um denselben Menschen bangten.

„War er es denn nun wirklich, Döding?“ fragte sie gleich nach dem ersten freudig-bewachten Nicken des Pedderlehens, und ihr anerkennend forschender Blick hing an den Augen des Wädchens.“

Sie nannte keinen Namen, aber Renate wußte, um wen es ging.

„Natürlich war er es“, gab sie kurz zurück, und ein harter abweisender Zug grub sich um ihren Mund. „Doch ich verstehe das nicht, Mutter Hülflein — warum sollen wir jetzt davon sprechen? Es gibt doch so viel anderes, und du kennst ihn ja nicht einmal.“

Die Alte sah mit großen verwunderten Augen zu dem Mädchen auf.

„Ja“, sagte sie, und etwas Hülfloses war in ihrer Stimme, „warum sollte ich ihn denn nicht kennen? Er hat ja bis zu dieser Stunde bei mir gewohnt.“

„Bei dir, Mutter Hülflein?“ kam es überausst zurück.

„Nun ja — schon damals als junger Burche — und auch jetzt wieder.“

Renate sah finnen vor sich hin. Seltsam, wie sich alles Geschehen im Leben in seinem ewigen Kreislauf wieder zu einem Ding schloß. Also aus dieser Quelle hatte er seine Wurzeln geschlagen, dachte sie weiter. So einfach entwirren sich manchmal die Fäden.

„Nennte —“, warm und kind kam es zu ihr, wie die liebende Stimme einer Mutter. „Ich habe es ja damals gleich gemerkt, daß so etwas nicht gut ausgehen würde — ich habe das alles kommen sehen. Aber er war so glücklich, als er das erstmal von dir erzählte.“

Das Mädchen hörte ihr wehen Herzens zu. Sie wollte ihr ins Wort fallen, wollte nichts mehr von alledem wissen, aber sie fand nicht die Kraft dazu.

„Ich ahnte, was ihm bevorstand“, fuhr die andere nach einer Weile stummem Nachdenkens langsam fort. „Ich sah das kleine Tuch bei ihm und wußte, was die beiden Buchstaben bedeuteten.“

Renate fuhr mit heißen Wangen auf.

„Du wußtest es, Mutter Hülflein? Und du hast es ihm auch gesagt?“

Die Alte schüttelte den Kopf.

„Nicht allein, Wogu auch? Er war ja blind und taub in seinem jungen Glück, und ich dachte, die Zeit würde es schon aufklären.“

„Aber dann — dann hast du es ihm doch erzählt?“ drängte die andere.

„Er tat mir leid, der große Junge. Er sprach ja nur noch von dir und davon, daß er heiraten wollte, sobald er eine andere Stelle gefunden hätte. Da müßte ich es ja sagen. Ich konnte ihn doch nicht einfach in sein Unglück laufen lassen. Ja — und da habe ich es ihm dann gesagt, daß du Renate Hammerfott bist.“

(Fortsetzung folgt.)





**Ab heute in Neuaufführung!**

**Das außergewöhnliche Sonder-Programm**

**Franz Lehar's**  
weltberühmte Operette:

**Eva - das Fabrikmädel!**  
als Film

H. RÜHMANN  
H. SÖHNKER M. SCHNEIDER

**EVA**

mit  
**Heinz Rühmann**  
Magda Schneider, Hans Söhnker

Ein Triumph der Liebe! Ein Rausch der Freude!

Witz, Humor, Laune und Lachen ohne Ende!

Täglich: 4.00, 6.10, 8.30 Uhr — Jugendliche zugelassen

**GLORIA**

Sonder-Programm: Lloyd-Film J. Eberhardt, Hamburg 34

**Atlantik**

WILLI FORST in  
**3. Teil Sebastian Ott**

Ein Film mit riesigem Beifall

**Hunde-Kuchen Katzen-Futter**

Große Auswahl Hunde-Sportartikel Halsbänder, Leinen, Schlafkörbe usw.

Trimmen und Scheren aller Terrier- u. Schnauzer-Rassen. Verkauf sämtlicher Hunderrassen Perser-, Angorakatten usw.

Hunde-Sporthaus **LANGE** Passage 25/27 Telefon 8263

**Dauerwellen**

einwandfrei bei **EMIL KLAR**  
**KARLSRUHE**  
Kaiserstr. 186, telefon 3272

Höchste Auszeichnung Durchgehend geöffnet von 8 bis 18 Uhr 64798

**Damenbart**

...und für Sonntag ein Buch von Führer-Verlag Buchhandlung Karlsruhe Lammerstr.

**G. Bornemann** Kosm. Sprechstunden

in Ettlingen, Schöllbronner Str. 9, jeden Montag; in Bruchsal, Wilderichstr. 39, jeden Dienstag; in Pforzheim, Westliche 23, jeden Mittwoch; in Rastatt, Rooststr. 5, jeden Donnerstag; in Bühl, Schulstr. 1, jeden Freitag; in Durlach, Adolf-Hitler-Str. 76a, jeden Samstag. (19747)

**Ihre Einkommen jetzt erhöhen**

Können Sie durch gelegentliche Vermittlung von Lebensversicherungen, höheren Aufschlag durch: Münchener Lebensversicherungsanstalt AG, Reichsleitung Karlsruhe, Altonaerstr. 2, Discretion ausüben. (18596)

**Unterricht**

**Kurzschrift bis zu jeder Fertigkeit**

**Maschinenschreiben** Tages- und Abendkurse

**Buchführung** Tages- und Abendkurse

**Otto Autenrieth** staatlich geprüfter Kurzschrittlehrer

Kaiserstraße 67, Eingang Waldhornstraße, Fernsprecher 8601

Eintritt jederzeit 18039

**Pali**

Ein Film, den man nicht nur sehen, sondern erleben muß!

**Der ewige Quell**

mit Eugen Klöpfer, Bernhard Minetti, Lina Carstens, Käthe Merk. Beginn: 4.00, 6.10 und 8.30 Uhr.

**Kesi**

Ein Film, der Ihnen noch lange in Erinnerung sein wird.

**Befreite Hände**

mit Olga Tschichowa, Briette Horney u. a. 4.00, 6.10, 8.30. Jugdl. nicht zug.

**Letzmalige Wiederholung!**

Samstag nachm. 2.15 und Sonntag vorm. 11 Uhr

**Abenteuer auf dem Meeresgrund**

Die Wunderwelt der Tiefsee im Tonfilm

**PALI**

**Unsere Spätvorstellungen:**

Samstag und Sonntag abends 23 Uhr

**Kampf um den Piratenschatz**

Ein toller Sensations- und Abenteuerfilm

mit **Richard Talmadge** dem kühnsten und beliebtesten Sensationsdarsteller Amerikas.

**Yvette**

Die Tochter einer Kurtisane mit **Käthe Dorsch** **Johannes Riemann** **Ruth Hellberg** **Albert Matzerstock**

Der Liebesroman eines jungen Mädchens, der Tochter einer leichtlebigen Halbwitwe.

**GLORIA**

**Die Friseur**

Ist gut so lang sie hält. Deshalb **Dauerwellen** von **Jhle** Friseur der Dame

Herrenstraße 16, neben Café Oehler (20409)

Des großen Erfolges wegen nochmals: **SONNTAG, vormittag 11<sup>00</sup> Uhr**

**Sarah Leander**

**Heimat**

mit HEINR. GEORGE, RUTH HELLBERG, LINA CARSTEN P. HORBIGER, LEO SLEZAK, GEORG ALEXANDER

Spielleitung: Carl Froelich

Wie einmal das Bühnenwerk von Herrn. Sudermann sich in einem beispiellosen Erfolg die Herzen eroberte, ist diese zeitgemäße filmische Neugestaltung mit Sarah Leander ein schauspielerisch großartiges und menschlich starkes Erlebnis!

Vorher: Die neueste Wochenschau

Preise: —, —, — und 1.— RM. Vorverkauf an der Theater-Kasse, Militär ab — 40 RM. Jug. u. 14 Jahre zug.

**UFA-THEATER**

Veranstalter **GAU-FILMSTELLE BADEN**

Ist es nicht schön, jeden Tag flott frisiert zu sein?

Ohne Sorge ob die Frisur auch hält!

Diese Sorge nimmt Ihnen **HEBERDINGER** Kaiserstraße 111, Telefon 2220 ab. (20409)

**Mutterliebe**

Ein Saftas Ucicky-Film des Dien-Film und Ufa mit **Käthe Dorsch + Paul Hörbiger** **Wolf Albach-Retty** **Hans Holt** **Hans Botter** **Rudolf Prack** **Susi Nicoletti** **Siegfried Dreuer**

Spielleitung: Gustav Ucicky

Das ist die wundervolle Geschichte einer Mutter, die Geschichte der Martha Pfiringer, das kämpferische, aber auch fröhliche Bild eines liebenden und leidenden Bergens.

Es ist der schönste Film den wir jemals gesehen haben

schreibt der Angriff

Alles in Allem: Das unbestreitbar größte filmische Ereignis schreibt die Presse

Vorher die neueste Ufa-Wochenschau

Täglich 4.00, 6.00, 8.30, 10. ab 2.00 Uhr. Jugendliche zugelassen. Beachten Sie bitte die Anfangszeiten

**Ufa-Theater und Capitol**

**Staatstheater**

Freitag, 12. Jan. 20—22.45 Uhr  
**Paganini** Operette von Lehár.

Samstag, 13. Jan. 20—23 Uhr  
Gefühl. Schell. F. D. 28. 28. 28. 28.

Sonntag, 14. Jan. 20—23 Uhr  
10.30—12.30 Uhr  
**Sinfonie-Konzert**

Mittwoch, 15.—17.15 Uhr  
**Fittlerwogen** Sinfonie d. Feltig

Abends 19.30—23 Uhr  
**Carmen** Oper von Bizet

Preise 1.05—3.95 RM.

Ruf **7815** an 15246

Ein **Auto** **Haster** dann **Selbstfahrerverleih**

**Täglich pünktlich 4 Uhr:**

**Nachmittags-Vorstellung** mit großem Programm

An Wochentagen freier Eintritt bei kleinen Preisen

**Regina-Betriebe**

Hebelstr. 21 — Tel. 606

**Ihr Bild fürs Feld**

so wie Vergleichen billigst **Photo-Bromer**

Walstraße 56 o. d. Sofiensraße sonntags und abends geöffnet

**Hämorrhoiden** sind lästig

Verlangen Sie portofrei **Grasprobe**

**Anuvalin** Anuvalinfabrik, Berlin SW 61 / A 344

**Amtliche Anzeigen**

**Karlsruhe**

Bekanntmachung. Auf Grund der §§ 11, 21 Nr. 7 der Bezirksbauordnung vom 24. 2. 1938 in Verbindung mit § 2, 4 der R.O. über Baueingetragene vom 10. 11. 1936 (RGBl. I 2, 938) habe ich den Bauantrag für das Grundstück „Wasserader“ der Gemeinde Bruchsal nebst den Aufbaubedingungen genehmigt. Der Plan u. die Aufbaubedingungen liegen dauernd zur öffentl. Einsicht von 8 bis 12 Uhr im Amtlichen Bauamt — und auf dem Rathaus in Bruchsal offen.

Mit dem Tode der Bekannmachung tritt der Bauantrag in Kraft. (20579) Karlsruhe, den 4. Januar 1940. Der Landrat.

**9 Zimmerwohnung**

zu vermieten. Angeb. u. D. 70 568 an den Führer-Verlag.

Werk, in Forstheim, 61. Lage aut. **Kaffe und Speisereisaurant** ohne Mietzins. Preis mit Inventar 14 000.— M. u. 10—15 000.— M. je nach. Immo. Abt. Karlsruhe, 25. Tel. 2900.

**Gutes Rentenhaus** von Selbstkäufer zu kaufen gef. Ang. unt. Nr. 20098 an Führer-Verlag.

**Unterricht**

**Land- und hauswirtschaftlicher Mädchenkurs**

Am Dienstag, den 30. Januar 1940, beginnt an der Landwirtsch. schaftlichen Akademie bei Karlsruhe ein zweijähriger land- und hauswirtschaftlicher Mädchenkurs. Der Kurs wird an 5 Wochenenden, Montag bis Freitag, von je weils 19 bis 24 Uhr, erteilt. Die Kursgebühr beträgt 5 RM. Am Kurs können Mädchen im Alter von 17 Jahren an teilnehmen. Anmeldungen bis 22. Januar 1940. (20087) Der Schulleiter.

**Kraftfahrzeuge** An- und Verkauf

Gebrauchten, jedoch gut erhaltenen **Dreirad-Lieferwagen** sofort zu kaufen gef. Angebote unter Nr. 20092 an den Führer-Verlag.

**7 1/2 % Einbaueinbänger** prime Bereifung, 2400 cm, Plane und Gesch. sofort zu verkaufen. (10247) Hiltmann-Wilhelm, Göttinger Straße 47, Telefon 14.

**Immobilien**

Gehversenstraße Anlage **Neubau-Rentenhaus, erste Lage hier** mit 8 mod. Wohn- u. Manufakten angef. Gart. ganz bei Mitt. Holz, weit u. d. Ortsteilungspreis bei 20—25 000 RM. Ang. sofort zu verf. dab. **Burm & Co., Karlsruhe, Kaiserstraße 118** Immobilien Telefon 1439

**Geht ein**

**Kohlenhandels-geschäft** wegen Krankheit zu verkaufen. Angebote unter Nr. 20093 an den Führer-Verlag.

**Haus in Durlach** 4 Zimmer, 16, mit 13 Nr. Obstgärten, zwei 8-9-Zimmerwohnungen, Einzelhandlung, einet. groß, Aufschneider, auch für Dienststellen geeignet, auf sofort od. später preiswert zu verkaufen. Datum der 1. 2. 1940 eine

**Zweifamilienhaus** Neubau Südpark, 2x3-Zimmerwohnungen, schön angelegt. Garten, freistehend, für nur 10 000 RM. zu verf. Abschl. nach Vereinbarung. (18815) Fr. Peter Immo. Karlsruhe, Südpark 22. Tel. 5474.

**Buchhandlung** Karlsruhe / Lammerstr. 3-5

Bruno Brahm: „Trilogie vom Weltkrieg“ 17.50 RM.  
Flack: „Wir bauen am Westwall“ 5.50 RM.  
Koll: „Die unsichtbare Fabrik“ 5.50 RM.  
Jung: „Krieg unter Wasser“ 4.00 RM.  
P.C. Ettlinger: „Tannenberg“ 2.85 RM.

**Johannisfeuer**

Darsteller: Anna Dammann, Otto Wernicke, Ernst von Klippstein, Gertrud Mayon, Hans Brausewetter.

Nach „Heimat“ nun Sudermanns „Johannisfeuer“ und wieder ein Film von überwältigender Größe! Die entsetzende Leidenschaft einer dämonisch triebhaften Frau tritt in der Freundschaft in einen Kreis Menschen, verwirrt die Sinne, poltisch die Nerven erlösend, leidenschaftlich, und verzehrt sich in Liebe! Großartig, tief und ergreifend!

Vorst.: Wo. 5.00, 6.30 u. 8.30 Uhr. Vorst.: tägl. 4.00, 6.15 u. 8.30 Uhr.

Sonntag 2—4 Uhr: Jugendvorstell. Die große Sensation „Entführt“

Sonntag 2—4 Uhr: Jugendvorstell. „Der kleinste Rebell“

**RHEINGOLD** LICHTSPIELE-KINE-MUELLERBURG  
**SCHAUBURG** FILMTHEATER-MARIENSTRASSE

**Die Deutsche Arbeitsfront, NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“**

Sonntag, den 14. Januar 1940, um 10.30 Uhr im Bad. Staatstheater

**II. Sinfonie-Konzert**

Dirigent: Staatskapellmeister **Karl Elmendorff**

Ausführende **DAS SAARPFALZ-SINFONIE-ORCHESTER**

Folge: Beethoven: Egmont-Ouverture; Mozart: Sinfonie in D-Dur; Tschaiikowsky: Sinfonie Nr. VI (Pathétique)

Eintrittspreise: RM. 2.—, 1.50 und 1.10 für Abonnenten, Einzelkarten RM. 3.—, 2.50 und 1.80. Hörer des Volkstheaterwerkes und Mitglieder der Kulturgemeinde RM. 2.50, 1.80 und 1.30 im Vorverkauf. Karten bei der Vorverkaufsstelle der NSG „Kraft durch Freude“, Kaiserstraße 80a, und im Musikhaus Müller, Kaiserstr. 96.